

Sonst verlief der Tag unter angenehmen Zerstreuungen. Tante Minchen tat alles, um Olga den Aufenthalt im Forsthaufe angenehm zu machen, die Zeit verlief nur zu schnell. Olga hatte strenge Weisung, vor Dunkelwerden nach Hause zu kommen, Mariechen begleitete sie ein Stück.

Als die Mädchen am See entlang gingen, sahen sie eine Gestalt, die ihnen entgegenkam.

„Das ist der Pfarrer von Buschtal,“ rief Mariechen, „er kommt von Altenhorst und will nach Hause. Vielleicht ist er bei euch gewesen.“

Olga erschrak. Nichts weniger wünschte sie, als diese Begegnung, doch was konnte es helfen, ausweichen war nicht möglich. Sie hätte nichts zu fürchten brauchen. Dahlburg ging höflich grüßend vorüber, seine ernststen Augen trafen Olga, so daß sie tief errötete.

Mariechen sah sie von der Seite an. Als er außer Hörweite war, sagte sie: „Olga, das wäre ein Mann für dich, du, mit deinen Ansichten, würdest zu einer Pfarrfrau passen.“

„Nicht doch,“ wehrte Olga ab, „zu solchem Beruf bin ich lange nicht tüchtig genug. Doch, es beginnt zu dunkeln, gehst du nicht zu weit mit, Mariechen?“

„Tante Minchen will mir entgegenkommen, aber es ist besser, ich kehre jetzt um. Was ich dir anvertraut habe, bleibt zunächst ein Geheimnis, es wird bald offenbar werden.“

Olga ging sinnend dem Dorfe zu. Der Tag